

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 65 (2000)
Heft: 1-2

Buchbesprechung: Rauracia : Veröffentlichungen zur Landesgeschichte und
Heimatkunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im Jura stand auf dem Programm. Mit dem Autocar fuhren wir nach Courfaivre, Berlincourt, Courgenay, Alle und Cornol, wo wir die Kirchenfenster der Künstler Léger, Estève, Comment, Brêchet und Bissière bewunderten. Das Mittagessen auf der Terrasse am Doubs des Restaurants «Demi Lune» in St. Ursanne hat allen Mitreisenden «geschmeckt», die anschliessende Führung in der örtlichen Stiftskirche hat die Mittagspause geschichtlich abgerundet.

Die **Herbsttagung Nr. 2 am 17. Oktober** im Rest. Mühle in Aesch war der Abschluss des Veranstaltungsprogrammes 1999. Der Aufmarsch der Mitglieder war (wider Erwarten...) enorm, leider war der Wirt nicht in der Lage, uns kurzfristig einen grösseren Raum zur Verfügung zu stellen. So war es wohl etwas eng.... als unsere drei Referenten, die Herren Christoph von Blarer, Daniel Hagmann und Matthias Manz die verschiedensten Dokumente aus dem Familienarchiv von Blarer und vom Landvogt von Schloss Birseck vorstellten und kommentierten. Das Tagungsthema «Das Fürstbistum aus unbekanntem Blickwinkel» wurde bestens erfüllt. Allen drei Referenten unseren herzlichen Dank.

Zuletzt möchten wir noch die von Hans Pfaff wiederum glänzend organisierten **Wanderungen** erwähnen. So wanderte

die «Wandergruppe Pfaff» über die Reinacherheide und durch das Laufner Becken, bestieg den Wartenberg und besichtigte die Ermitage und das Schloss Dorneck. An den 4 Wanderungen sind wiederum rund 50 Teilnehmer «mitgewandert», Hans Pfaff meinte allerdings, dass es ruhig ein paar mehr sein könnten... An dieser Stelle möchten wir Hans unser aufrichtiges Dankeschön für seine Dienste aussprechen.

Der Vorstand hat sich im vergangenen Vereinsjahr an 4 Sitzungen mit den Rauracher-«Problemen» beschäftigt, allem voran mit dem Rückgang unserer Mitgliederzahl. So sind im Jahr 1999 rund 40 Austritte aus unserer Gesellschaft zu verzeichnen. Als Haupt-Austrittsgrund wird meistens das hohe Alter angegeben, man sei nicht mehr «zwäg» und könne sowieso nicht mehr an den Tagungen teilnehmen.

Wir müssen unbedingt versuchen, neue (sprich jüngere) Mitglieder zu gewinnen! Liebe Rauracherinnen und Rauracher, wirbt in Eurem Bekanntenkreis für neue Mitglieder, oder noch besser, bringt sie an alle unsere Veranstaltungen gleich mit. Das Jahresprogramm 2000 verspricht einige interessante und lehrreiche Tagungen und Exkursionen.

Für den Vorstand: Pierre Gürtler, Obmann

Rauracia – Veröffentlichungen zur Landesgeschichte und Heimatkunde

Basellandschaftliche Gebäudeversicherung (Hg.), «Siebedupf». Texte: Urs Häusel Kommunikation / Jeannette Brêchet, Fotos: Peter Gartmann. Liestal 1999. (Die «hors commerce» erschienene Broschüre ist – solange Vorrat – auf schriftliche Bestellung erhältlich bei der BGV, Rheinstr. 33a, 4410 Liestal.)

Im Hinblick auf den Jahrtausendwechsel hat die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung dem Baselsbieter Wappen ein dünnes, aber feines Büchlein gewidmet.

Mit dem «Siebedupf», wie der Volksmund das Baselsbieter Wappen wegen seiner sieben Krabben zu nennen pflegt, ist es allerdings so eine Sache. Sein

äusseres Erscheinungsbild ist zwar, wie wir in einem Beitrag von **Matthias Manz**, dem Leiter des Staatsarchivs, erfahren, durch einen Regierungsratsbeschluss vom 1. April 1947 normiert, und seine Verhältnismasse sind aufgrund eines Entwurfs des Liestaler Künstlers Otto Plattner seit dem 9. März 1948 auf zwei Stellen hinter dem Komma genau festgelegt. Dies hat aber nicht einmal staatliche Organe daran gehindert, auch weiterhin gestalterische Fantasie walten zu lassen. Erinnert sei in diesem Zusammenhang etwa an den zum «Nashorn» mutierten Stab im Logo der Baselbieter Polizei.

Versucht man gar, die tiefere Bedeutung der sieben Krabben zu ergründen, so erweisen sich die landläufigen Ansichten als durch nichts gesicherte Spekulationen. In Tat und Wahrheit sind die Krabben nämlich, so Matthias Manz, «stilisierte gotische Verzierungen. (...) Die Zahl Sieben dürfte ohne geschichtlichen Hintergrund sein und sich irgendwann verfestigt haben.»

Dies alles tut der Liebe zum Baselbieterstab indessen keinen Abbruch, wie diverse Stellungnahmen von Baselbieter Persönlichkeiten im Büchlein belegen. Und auch die Leserinnen und Leser werden spätestens beim Betrachten der prächtigen Farbphotos ins Schwärmen kommen. sto

Walter Studer, Dornacher Schmunzelgeschichten. Dornach/Breitenbach 2000. 155 S., ill. Preis: Fr. 15.– (Zu beziehen im örtlichen Handel, auf der Gemeindeverwaltung Dornach und direkt beim Autor, Tel. 781 13 85.)

Mit dem neuen Buch des solothurnischen Kulturpreisträgers Walter Studer aus Breitenbach erschien bereits der dritte Band mit humorvollen regionalen Erzählungen. Waren in den beiden ersten Bänden erschienen 1990 und 99), nur Geschichten aus dem Laufental und vorwiegend aus dem Thierstein aufgenommen worden, so ist der neue Band ausschliesslich Dornach gewidmet. Dank der Hilfe zahlreicher Dornacherinnen und Dornacher, die sich unter der Leitung von Max Studer aufmachten, heitere Erlebnisse, Histörchen und andere Müsterchen zusammenzutragen, gelang dem Autor Walter Studer ein weiterer Wurf zum Schmunzeln. Entstanden ist das Büchlein in kürzester Zeit, aber gerade noch in der Amtszeit des per Ende März 2000 zurückgetretenen Gemeindeammanns Hans Walter. Das reich bebilderte Werk enthält 90 kurze Geschichten, die alle etwas über die Menschen in der Dorneck-Metropole verraten und heitere Ausschnitte aus dem Dorfleben festhalten. «Es ist (so der Autor Walter Studer) auf seine Art eine Zeitaufnahme aus dem vorigen [= 20.] Jahrhundert. Ja, das war damals noch möglich: weniger Vorschriften, mehr Toleranz und noch ein intakter Humor. Es sind alles Geschichten, die treffend die Eigenart der Dornacher-Volksseele widerspiegeln. Das Buch bietet

Unterhaltung. Es bringt den Leser zum Schmunzeln und auch unwillkürlich zum Lachen, nein, nicht durch Taten von Hanswurst und Hofnarren, sondern durch den «träfen» Witz und die Schlagfertigkeiten der alten Dornacher. Es sind heitere und wahre Episoden und Histörchen, die das Leben schrieb und die man als Schriftsteller gar nicht hatte erfinden können. Es ist der Schalk und die Schlagfertigkeit der alten Originale.»

Ohne zahlreiche Sponsoren und namhafte Beiträge der öffentlichen Hand (u.a. Lotteriefonds SO) wäre es nun nicht möglich, dass das auch für Nicht-Dornacher unterhaltsame Büchlein zu einem wahrhaft volkstümlichen Preis angeboten werden kann. dw

Jean Zimmermann, Saint Morand du Sundgau, le saint – son sanctuaire. Altkirch 2000. 64 S., ill. Preis: FF 50.–

Rechtzeitig auf das diesjährige Morand-Fest am Pfingstmontag wurde die sehr informative Broschüre in teilweise aktualisierter Form wieder aufgelegt; die erste Auflage war 1981 erschienen und seit einiger Zeit vergriffen.

In einem ersten Teil zeichnet der Verfasser die «Vita» des Heiligen nach. Er vertritt dabei die Ansicht, dass der im Sundgau und in der alten Diözese Basel hochverehrte Morand nicht – wie allgemein angenommen – aus Worms kam, sondern aus einer adeligen Familie aus der Umgebung von Héricourt stammt und in verwandschaftlicher Beziehung zu den Häusern Mömpelgart und Pfirt stand. In weiteren Abschnitten geht der Autor auf die Frage ein, wie Morand zu seiner grossen Verehrung kam, eine Verehrung, die bis nach Wien ausstrahlte, wo dem Heiligen im 15. Jh. im Dom eine Kapelle geweiht wurde. Weitere Kapitel sind der Geschichte des bemerkenswerten Grabes und dem wechselhaften Schicksal der Morand-Kirche gewidmet, die zweitweise der geistliche Mittelpunkt der Jesuiten im Sundgau bildete und heute in einem Spitalareal steht, wo sich auch viele alte und bemerkenswerte Gräber von alten Altkircher Familien und des Sundgauer Adels befinden. Bei der Lektüre der sorgfältig illustrierten Broschüre entdeckt man auch viele Bezüge zur Schweiz und insbesondere zu Basel.

dw

Neues Postfach

Gesellschaft für Baselbieter
Heimatsforschung
Postfach 356
4410 Liestal